

Anleitung

Aufbringen und Verarbeiten von Lackierschablonen

Maskier- oder Lackierschablonen sind selbstklebende Folien, die mit einem Plotter geschnitten werden. Die Klebkraft ist nicht so stark, wie bei herkömmlichen selbstklebenden Folien und sie sind etwas transparent. Obwohl sie sehr flexibel sind, lassen sie sich auch nicht so sehr dehnen, wie die anderen Folien, sind also relative formstabil. Fertige Lackierschablonen bestehen aus drei Lagen. Oben auf liegt das sogenannte Übertragungspapier (oder auch eine Kunststofffolie, Ü-Folie), darunter folgt die eigentliche Maskierfolie und ganz unten das Schutzpapier, welches die Kleberseite der Folie schützt.

Bei mehrfarbigen Objekten werden mehrere Schablonen verwendet, für jede Farbe jeweils eine. Natürlich muss man sich hier vor Beginn der Lackierarbeiten im Klaren sein, mit welcher Lackierschablone bzw. Farbe man anfängt. Ist man sich nicht sicher, bitte anrufen oder eine E-Mail schreiben. Wir helfen hier gerne weiter.

In der Regel liefern wir die Lackierschablonen flach liegend in einer Box. Bei größeren Schablonen sind wir jedoch gezwungen, diese zu rollen. Hier kann es dann vorkommen, dass nach dem man die Folien von der Rolle gewickelt hat, sich die Übertragungsfolie stellenweise von der Maskierfolie gelöst hat. Hier die Lackierschablonen flach auf einen Tisch legen und erst einmal einige Stunden so liegen lassen. So kann sich die Lackierschablone auf die neuen klimatischen Bedingungen einstellen, auf jeden Fall sollte der Lagerplatz trocken sein. Mit einer Kreditkarte räkelt (reibt) man nun die Übertragungsfolie wieder an. Hierbei erst einmal nicht zu viel Druck ausüben und keine Falten in das Übertragungspapier reiben. Sind alle Luftblasen ausgerieben, kann man mit mehr Druck arbeiten.

Dort wo man etwas mit Hilfe von Schablonen lackieren möchte, muss der Untergrund etwas angeschliffen werden. Hier reicht das Schleifen mit einem Schleifvlies. Arbeitet man mit Basislacken und wartet nicht länger als 24 Stunden, muss nicht unbedingt angeschliffen werden. Ohne das hintere Schutzpapier zu entfernen, legt man die Schablone auf das Model. Mit etwas Klebeband fixiert man diese. Diese richtige Position wird nun geprüft und die Schablone eventuell neu platziert. Sitz alles zur Zufriedenheit, markiert man die Kanten der Lackierschablone mit Klebeband. Hier genügen oft nur 2 Stellen, auf jeden Fall ist immer

Anleitung: Aufbringen und Verarbeiten von Lackierschablonen

vertikal und horizontal zu markieren. Das Klebeband klebt man parallel zur Außenkante der Schablone passgenau ohne einen Spalt. Die eigentliche Lackierschablone wird wieder entfernt.

Später kann man an diese Markierungen die Schablonen bzw. das überstehende Übertragungspapier legen und findet so die genaue Position wieder. Kleine Schablonen kann man auch einfach per Auge unmittelbar kurz vor dem Aufbringen positionieren.

Von der Lackierschablone wird nun das hintere Schutzpapier entfernt. Beim Entfernen der Schutzfolie muss man aufpassen, dass die nun klebende Folie nicht zusammenschlägt. Die Maskierfolie hält man nun in beiden Händen und lässt sie ca. 1 cm über der Modelloberfläche „schweben“. Die Kanten der Lackierschablone bzw. die der Ü-Folie werden nun so positioniert, dass die mit den vorher aufgebrauchten Klebebandstücken deckungsgleich ist. Passt alles, lässt man die Schablone einfach fallen, reibt sie aber noch nicht an! Sollte die Lackierschablone nicht richtig sitzen, kann man sie leicht wieder entfernen und neu positionieren. Auf keinen Fall die Schablone langsam und behutsam entfernen! Zum Entfernen eine Seite der Schablone fest anpacken und mit einem schnellen kräftigen Ruck die Schablone vom Modell "abreißen". Das klingt gefährlich, ist es aber nicht. Diese Prozedur geht natürlich nur so lange, wie die Schablonen noch NICHT fest angerieben wurde. Positioniert man die Folie ohne Hilfsmittel, hilft die Transparenz der Folie, um eventuelle Bepunktungsstöße oder Nietenreihen erkennen zu können.

Ist die Schablone richtig positioniert, kann man diese anreiben. Hier einfach mit den Fingern solange reiben, bis die Maskierfolie flächendeckend Kontakt mit dem Untergrund hat. Nun könnte man das Übertragungspapier entfernen, aber damit warten wir noch ca. 10 Minuten. Der Klebstoff der Schablonen ist so eingestellt, dass er erst nach ca. 10 Minuten seine volle Klebkraft erreicht. Probiert man das Entfernen der Ü-Folie zu früh, dann kann es sein, dass die eigentliche Maskierfolie mit abgezogen wird. das vor allen Dingen bei etwas rauhen Untergründen.

Wenn die Maskierfolie nun angerieben ist, kann die Übertragungsfolie entfernt werden. Dabei beginnt man an einer Ecke und biegt die Ü-Folie um 180° um. Dann zieht man im sehr flachen Winkel die Ü-Folie ab. Ist die Ü-Folie nun gänzlich entfernt, wird die ganze Maskierfolie noch einmal angerieben und auf Falten im Bereich der Lackkante kontrolliert. Hier kann man nun entlang der späteren Lackkanten den Fingernagel benutzen. Die Folie färbt sich hier dann etwas dunkler, was eben auf einen guten Sitz bzw. Haftung schließen lässt. Hier genügt es nur

Anleitung: Aufbringen und Verarbeiten von Lackierschablonen

einen ca. 3-5 mm breiten Bereich derart anzureiben. Der Rest der Maskierfolie kann eher "locker" kleben. Mit dem Fingernagel werden nun alle Beplankungsstöße und sonstige Kanten von aufgesetzten Klappen nachgerieben. Dort wo noch Luft unter der Folie verblieben ist, erscheint sie weißlich.

Die Bereiche um die Lackierschablone werden nun mit Papier abgedeckt. Nach Möglichkeit keine Zeitung verwenden. Hier gibt es spezielle Abdeckpapiere. Bei mehrfarbigen Motiven das Abdeckpapier mit Abstand zur Maskierfolie aufkleben, den Spalt zum Schluss mit Kleband schließen. So kann man später die erste Folie entfernen ohne das Abdeckpapier zu entfernen. Das erspart das nochmalige Abdecken mit Papier bei Mehrfarbigen Markings und so weiteren zu verwendenden Schablonen.

Nun kann die Farbe aufgetragen werden. Die ersten Lackiergänge nicht zu nass spritzen. Einige Lösemittel der Farben können zu einer Faltenbildung der Folie führen. Das ist nicht weiter schlimm, solange nicht die Kanten betroffen sind. Ich lackiere generell einen transparenten Basislack vor. Dieser verschließt dann doch noch freiliegenden Ritzen im Bereich von Nieten oder Beplankungsstößen. Für das Lackieren von Bespanngeweben ist das eigentlich Pflicht. Nur so erhält man scharfe später Lackkanten. Wenn dieser getrocknet ist, erfolgt der eigentliche Auftrag der Farbe.

Ist die Farbe getrocknet, kann die Maskierfolie entfernt werden. Das geschieht natürlich auch sehr vorsichtig und die Folie wird wieder um 180° geneigt im flachen Winkel abgezogen. Bei mehrfarbigen Objekten kann es aber auch vorkommen, das man die erste Folie auf dem Modell lässt und die zweite Folie oben auf legt. Nur hier kann es dann manchmal schwierig sein, die genaue Position zu finden.

Durch das Lackierung von Markings werden keine Nieten oder Beplankungsstöße abgedeckt oder wie bei einer Folie überspannt. Hier ergibt sich dann ein sehr vorbildgetreues Erscheinungsbild.

Sollten immer noch Fragen übrig bleiben, rufen sie uns an oder schreiben sie uns eine eMail.